

DOMINIK RIEDO

DER STATUS DER
FRAGEN IM DEUTSCHEN
HOCHHÖFISCHEN ROMAN

Des antwurt in der arne
der achtet in sein frag clainne :
nu was hast du tumbē . ze
fragen darumbē : was er vns hab
getan . des wellen wir dich nicht wif
sen lan : rechter affe nu sich . du vn
wirdest dich : daz du fragest also vil .
daz dir nyemand sagen wil ;

PETER LANG

3. Die Kategorie der Frage

Beim Festmachen der Kategorie der Frage im deutschen hochh6fischen Roman steht man vor einer nicht geringen Schwierigkeit, die wir jedoch pragmatisch umschiffen werden. Denn einerseits kann hier keine allgemein akzeptierte Definition der Frage stehen, die es so n6mlich nicht gibt⁶², andererseits kann man relativ einfach festlegen, was im Folgenden f6ur uns als eine Frage gelten soll.

Da die vorliegende Arbeit den Status der Fragen – und nur diesen – untersuchen will, k6onnen indirekte Fragen oder Sprechakte, die nicht sofort als Fragen erkennbar sind, hier kein Forschungsgegenstand sein. Als Fragen erkennbar zu sein, meint f6ur uns also die Kennzeichnung eines Satzes als Fragesatz durch ein Fragezeichen oder die Markierung einer indirekten Rede & eines Redeberichts und die Einleitung eines gesprochenen Satzes durch die W6orter *Frage* bzw. *fragen* o. 6A.

Doch bereits an dieser Stelle st6osst man auf Probleme. Die Art und Weise des Setzens von Fragezeichen wie der ganzen Interpunktion in den Ausgaben mittelhochdeutscher (mhd.) Texte ist durchaus umstritten.⁶³ In Ermangelung einer besseren M6oglichkeit muss sich diese Studie der Einfachheit halber auf die Editoren der jeweiligen Texte verlassen, die also die Entscheidung innehatten, wann ein Fragezeichen zu setzen sei.

Bei der oben so genannten Markierung durch das neuhochdeutsche (nhd.) Wortfeld *Frage* gilt es, zus6atzlich das weitere mhd. Vokabular dieses Wortes zu ber6ucksichtigen. Dazu vom Etymologischen W6orterbuch der deutschen Sprache Friedrich Kluges und dessen Artikel *Frage/fragen* ausgehend, st6osst man auf die mhd. Lexeme *vr6ag(e)* (Nomen) und *vr6agen* (Verb).⁶⁴ Des Weiteren wird verwiesen auf das Lemma *forschen*,

62 Vergleiche Besch 1981.

63 Vergleiche wiederum Besch 1981 und G6artner 1988. Siehe dazu auch Paul 1998, 26.

64 Kluge 1999, 282.

wo man das mhd. *vorschen* (Verb) findet, das mit *fragen nach*⁶⁵ übersetzt ist. Ein Kontrollblick in den Lexer zeigt die drei Lexeme als mit *fragen* (die zwei Verben) bzw. *Frage* (das Nomen) übersetzbar. *Vrâgen* und *vorschen* sind schwache Verben, *vrâg(e)* ist ein starkes Femininum.⁶⁶

Alle Lexeme können in den Romanen in variablen syntaktischen Wörtern auftreten oder gar innerhalb des Lexemverbands die Wortart wechseln bzw. in Zusammensetzungen erscheinen. Unabhängig von der Wortform oder Wortzusammensetzung gilt also jede spezifische grammatische Ausprägung (inkl. Negierung) der beiden Lexemverbände, zusätzlich zum mit Fragezeichen versehenen Fragesatz, als möglicher Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.

65 Kluge 1999, 280.

66 Vergleiche dazu Lexer 1992a, 478 f. bzw. 487 f.